



Mit guten Rating-Noten punkten

Strategie Jogging

BANKEN UND SPARKASSEN FORDERN für ihre Kreditentscheidung zunehmend zeitnahe, so genannte „lesbare“ Informationspakete über Unternehmen. Umso mehr und gründlicher muss bei der Hausbank Überzeugungsarbeit geleistet werden. Die Devise gegenüber der Bank sollte daher lauten, Schweigen ist Silber, Reden ist Gold.

Neuerdings interessieren sich die Kreditinstitute für Haftungsverbünde mit anderen Unternehmen, die das Rating-Ergebnis positiv oder negativ beeinflussen könnten. Ein wichtiger Punkt ist auch, ob Sicherheiten wie beispielsweise im Privatvermögen vorhanden sind. Diese könnten durchaus, unabhängig vom Rating-Ergebnis des Unternehmens, eine Entscheidung bei der Kreditvergabe beeinflussen. Kommunizieren Sie in regelmäßigen Abständen mit Ihrer Bank. Um unnötige Verzögerungen bei der Antragstellung zu vermeiden, sollten Sie sich unter anderem rechtzeitig informieren, welche Unterlagen und Daten wann gebraucht werden. Rat-

sam ist auch, einen separaten Kalender für Ihre Zusammenarbeit mit der Sparkasse oder Bank zu führen.

Die laufende Bonitätsprüfung (regelmäßiges Rating) erfordert eine permanente Aktualisierung der Informationen. Stimmen Sie deshalb mit dem Kreditinstitut ab, welche notwendigen Unterlagen in welchem Rhythmus vorzulegen sind. Um ein Vertrauensverhältnis zu Ihrem Kreditinstitut aufzubauen,

sollten Sie Ihre Bank oder Sparkasse unbedingt über Erfolge, aber auch über Misserfolge informieren. Denn Schwierigkeiten werden ohnehin in den Kontendispositionen oder spätestens in der Bilanz sichtbar. Schnelle Information schafft nicht nur Vertrauen für einen offenen, konstruktiven Dialog, sondern eröffnet die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Kreditinstitut nach optimalen Lösungen für Ihre Firma zu suchen.

Die Bank ermittelt dazu beispielsweise Kennzahlen, die mit unterschiedlicher Gewichtung in die Bewertung einfließen. Überwiegend werden folgende Kennzahlen, die die wirtschaftliche Situation wiedergeben, ermittelt und bewertet:

- Eigenkapitalquote
- Gesamtkapitalrentabilität
- Liquiditätslage (Working Capital, Debitorenziel, Kreditorenziel, Lagerdauer)
- Verschuldungsgrad (Schuldentilgungsdauer)
- Kapitaldienstfähigkeitsgrad
- Cashflow-Rate
- Zinsdeckungsquote

Beachten Sie, dass die Rating-Systeme der Banken nicht einheitlich sind. Es kann durchaus sein, dass einzelne Banken auch andere Kennzahlen für ihre Rating-Einstufung nutzen.

Bewertung der Eigenkapitalquote

sehr guter/guter Wert	> 25 %
mittlerer Wert	15 bis 25 %
ungünstiger Wert	< 15 %

Berechnungsformel Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Wirtschaftliches Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Wirtschaftliches Eigenkapital erhöhen

Da ein „zu geringes Eigenkapital“ mittlerweile der Hauptablenkungsgrund von Kreditanträgen ist, kommt der Eigenkapitalquote besondere Bedeutung zu. Zu unterscheiden ist zwischen dem bilanziellen und dem wirtschaftlichen Eigenkapital. Entscheidend ist jedoch immer das wirtschaftliche Eigenkapital. Denken Sie daran, dass einige Kreditinstitute Sonderposten mit Rücklageanteil nur zur Hälfte als wirtschaftliches Eigenkapital berücksichtigen.

Berechnungsbeispiel:

Wirtschaftliches
Eigenkapital: 300 000 €
Bilanzsumme: 2 500 000 €

$$\frac{300\,000 \times 100}{2\,500\,000} = 12,0\% \text{ Eigenkapitalquote}$$

Bei der Eigenkapitalquote handelt es sich um eine zentrale Kennzahl. Diese zeigt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Maßnahmen zur Erhöhung der Eigenkapitalquote:

- Gewinne immer im Unternehmen stehen lassen (thesaurieren)
- Ertragskraft stärken
- Entnahmen bzw. Ausschüttungen reduzieren
- (Privat-)Einlagen einbringen
- Teilhaber aufnehmen
- Mitarbeiter beteiligen
- Beteiligungskapital aufnehmen
- Mezzaninekapital aufnehmen
- Leasing/Sale-and-lease-back von Anlagevermögen (an Leasing-Gesellschaft verkaufen und zurückmieten)
- Leasing von Material-/Warenbeständen
- Factoring

Investitionen können Sie unter anderem anstelle eines Bankdarlehens beispielsweise mit Beteiligungs- oder Mezzaninekapital finanzieren.

Leasing optimal einsetzen

Anschaffungen einer Immobilie oder eines Fahrzeugs können auch via Leasing finanziert werden. Diese Vermögenswerte erscheinen somit nicht in Ihrer Bilanz. Eine Möglichkeit ist das Leasing von bestimmten Teilen des Warenbestands. Wenn Sie Teile Ihres Warenbestands leasen anstatt zu finanzieren, reduzieren Sie Ihre Bilanzsumme und verbessern dadurch indirekt neben der Eigenkapitalquote auch noch andere Kennzahlen. Eine bereits bankfinanzierte Immobilie lässt sich unter Umständen an eine Leasinggesellschaft verkaufen und sozusagen wieder zurückmieten. Auf diesem Wege verkürzen Sie die Bilanzsumme Ihres Unternehmens um den Immobilienwert und erhöhen dadurch indirekt Ihre Eigenkapitalquote.

Dasselbe gilt, wenn Sie Kundenforderungen durch ein strafbares Debitorenmanagement abbauen oder Materialbestände verringern. Ihren Forderungsbestand können Sie nicht nur durch organisatorische Maßnahmen, sondern auch durch den Verkauf von Forderungen an einen Factor abbauen.

Berechnung des wirtschaftlichen Eigenkapitals

Stammkapital
+ Kapitalrücklage/Gewinnrücklage
+/- Gewinnvortrag/Verlustvortrag
+/- Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag
+ Sonderposten mit Rücklageanteil (50 bis 70 %)
+ Gesellschafterdarlehen mit Rangrücktritt
- ausstehende Einlagen
- Forderungen gegen Gesellschafter
- immaterielle Vermögenswerte
= wirtschaftliches Eigenkapital

(Quelle: gvw)

Factoring bedeutet den Verkauf von Kundenforderungen, die dann ausschließlich bei der Factoringgesellschaft bilanziert werden. Letztendlich sollten Sie die vergangene und künftige Fähigkeit ihres Unternehmens objektiv beurteilen. Stellen Sie Ihre Firma auf den Prüfstand. Schaffen Sie sich einen Überblick, wie sich Erträge erwirtschaften lassen und sich der Kapitalaufwand für das laufende Geschäftsjahr gestaltet, um aktuelle und geplante Kredite zurück zu zahlen und andere Finanzbedürfnisse zu decken.

Monika Zydeck

Anzeige